



## Stichwort: »DIY – Do It Yourself«

**Verena Kuni**



Prof. Dr. Verena Kuni ist Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaftlerin und Professorin für Visuelle Kultur am Institut für Kunstpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Mehr unter: [www.kuniver.se](http://www.kuniver.se)

Kontakt: [verena@kuni.org](mailto:verena@kuni.org)

Das markante Kürzel **DIY** steht für **Do It Yourself** – also: Mach es selbst! Anders als in Situationen, in denen Ressourcenknappheit, Mangel oder Not erfinderisch machen und zur Improvisation zwingen, gehen die DIY-Anhängerinnen und -Anhänger aus freien Stücken ans Werk. **Selbermachen** und Selbstgemachtes haben für sie einen ganz besonderen, einen individuellen Wert. Tatsächlich spielt die Ökonomie für die meisten DIY-Begeisterten eine untergeordnete Rolle: Wer etwas selber machen will, muss sich die geeigneten Werkzeuge und Materialien besorgen, das notwendige Wissen aneignen – und braucht damit am Ende meist mehr Zeit und Geld, als in die entsprechende Dienstleistung oder den fertigen Gegenstand zu investieren gewesen wären. Eher schon dürfte da das Unbehagen bezüglich globalisierter Märkte und ihrer oftmals auf Ausbeutungsverhältnissen basierenden Produktionsbedingungen ins Gewicht fallen – und/oder ein ungenügendes Angebot, das auf massenhaften, raschen Ge- und Verbrauch zielt: Wegwerfware mit eingebautem Verfallsdatum, die sich nicht einmal mehr reparieren lässt. **Individualisierung, Konsum-Kritik** und **Selbstbestimmung** spielen in diesem Kontext eine zentrale Rolle.

So gesehen hat der aktuelle Trend zum Selbermachen mehr mit den Alternativbewegungen und **Protestkulturen** der 1970er und 1980er Jahre gemeinsam als mit dem **Heimwerker-Boom** der 1950er und 1960er, der den unaufhaltsamen Aufstieg der Baumärkte, der Bastelläden und der Hobbykeller begründete. Andererseits: Konsum-Kritik ist nicht gleich **Anti-Konsum**: Baumärkte und Bastelläden machen dank DIY nach wie vor gute Umsätze.

Außer Zweifel steht, dass entscheidende Faktoren für Entstehung, Erfolg und Vielfalt der neuen Do-It-Yourself-Bewegung in den **digitalen Netzwerken** zu finden sind. Menschen machen etwas selbst und sind stolz darauf. Sie **lernen** dabei von anderen, die solche oder ähnliche Dinge schon vor ihnen gemacht haben. Und sie **zeigen** anderen, wie sie es gemacht haben. Man teilt sich mit und teilt miteinander.

Das alles gab es natürlich schon vor dem Internet. Wenn es um Beziehungen geht, waren bereits lange vor den technikbasierten **Verbindungen**

jene wichtig, die direkt zwischen Menschen aufgebaut werden. Das sind soziale Netzwerke im eigentlichen Sinn. **Plattformen, Foren** und **Blogs** rund um das Selbermachen haben dem Do-It-Yourself-Prinzip indessen aus guten Gründen einen Schub nach vorn verschafft: Sie bieten Zugang zu Information und Möglichkeiten zur Kommunikation nahezu unabhängig von sonst bestehenden Bindungen, etwa Zeit und Raum. Sie haben das **Mitteilen** und das **Teilen** nicht nur erleichtert, sondern fordern regelrecht dazu auf. Ideen und Inspirationen gibt es im Überfluss.

Wer auf sichere Resultate setzt, wird sich natürlich auf **Anleitungen** – so genannte **How-Tos** – verlassen. Die gibt es im Internet zuhauf und in allen möglichen Formaten: von der Schritt-für-Schritt-Anleitung in Text und Bild über Videoclips bis hin zu ganzen Kursen, die Übungen und Lehrmaterialien zum Herunterladen umfassen. Die didaktische Qualität mag dabei unterschiedlich sein – schließlich sind in den seltensten Fällen ausgebildete Lehrkräfte am Werk. Im Großen und Ganzen gilt jedoch: Allein die Menge und Vielfalt verfügbarer **Tutorials** sorgt für ein derart breites (Weiter-)Bildungsangebot, dass letztlich jede/r die Inhalte und Vermittlungsformate findet, die dem individuellen **Lernbedarf** entsprechen. Entscheidend ist oftmals, dass Lehrfreudige und Lernwillige die gleiche Sprache sprechen: **Peer-to-Peer**, also in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter, lässt sich so manches leichter vermitteln. Diese Entwicklung im Netz kann der organisierten **Erwachsenenbildung** als Impuls dienen, ihr Angebot im Hinblick auf die Vermischung von **Präsenz-** und **Onlinekursen** zu hinterfragen.

Alles kann das Netz allerdings nicht leisten. Zwar spielt das Do-It-Yourself-Prinzip in allen Bereichen der digitalen Medien eine wichtige Rolle – Musiktracks, Videos und Apps werden eben nicht nur heruntergeladen, sondern auch selbst produziert und programmiert. Gleichwohl fällt auf, dass ausgerechnet die Generation der **Digital Natives**, die mit Computer und Internet aufgewachsen ist, mindestens ebenso gern zu Nadel, Garn und Faden, zu Bohrer, Säge und Hammer oder Schubkarre und Spaten greift – kurzum: **Traditionelle Handarbeits-** und **Handwerkstechniken** werden wieder- und neu entdeckt. Verwunderlich ist das eigentlich kaum: Wer schon im Beruf den ganzen Tag vor dem Bildschirm sitzt, will dort nicht noch seine Freizeit verbringen, sondern etwas tun, bei dem man selbst **Hand anlegen** kann. Das braucht der Mensch, um sich und die Welt zu begreifen und zu gestalten. Darum kommen wir von den Gegenständen, den Dingen und dem Material nicht los. Ähnliches gilt auch für den **Austausch** mit anderen Menschen: Medien können uns dabei zwar auf vielfältige Weise unterstützen. Als soziale Wesen suchen wir jedoch die Intensität der direkten Begegnungen und des Miteinanders. Auch gelernt wird in diesem Sinne nicht nur im, sondern auch vom Netz, in dem **Teilen** und **Zusammenarbeit** groß geschrieben werden:

DO IT YOURSELF – TOGETHER!

## Literatur zum Thema

- Bockhorst, H./ Reinwand, V.-I./Zacharias, W. (Hg.) (2012): **Handbuch Kulturelle Bildung**. München
- Brass, E./Koziell Poklewski, S./Render, P. (Hg.) (1997): **DIY Culture – Radical Action for Those Tired of Waiting**. London
- Breuer, G./Oesterreich, C. (Hg.) (2014): **Seriell – Individuell**. Handwerkliches im Design. Weimar
- Crawford, M.B. (2011): **Ich schraube, also bin ich**. Vom Glück, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Berlin
- Critical Crafting Circle (Hg.) (2011): **Craftista! Handarbeit und/als Aktivismus**. Kunst – Mode – DIY-Kultur. Mainz
- Friebe, H./Ramge, T. (2008): **Marke Eigenbau**. Der Aufstieg der Massen gegen die Massenproduktion. Frankfurt a.M./New York
- Gieseke, W. u.a. (2005): **Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland**: Exemplarische Analyse Berlin/Brandenburg. Münster
- Gold, H. u.a. (Hg.) (2011): **Do It Yourself**. Die Mitmach-Revolution. Mainz
- Hemphill, D./Leskowitz, S. (2013): **DIY Activists: Communities of Practice, Cultural Dialogism, and Radical Knowledge Sharing**. In: Adult Education Quarterly, S. 57–77
- Kuni, V. (2013): **Ha3k3ln + Str1ck3n für Geeks**. Von gehäkelter Mathematik bis zum Strickmaschinen-Hack. Wissenswertes, Ideen & Inspirationen. Köln
- Kuni, V./Landwehr, D. (2009): **Home Made Electronic Arts**. Do-It-Yourself: Piratensender – Krachgeneratoren – Chaoslichter. Pirate Radio – Noise Generators – Chaos Lights. Basel
- Ratto, M. (2014): **DIY Citizenship**. London
- Sennett, R. (2008): **Handwerk**. Berlin
- Sennett, R. (2012): **Zusammenarbeit**. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Berlin
- Wehr, K. (2012): **DIY**. The Search for Control and Self-Reliance in the 21st Century. London
- W.I.R.E. (Hg.) (2012): **Machen ist Macht**. Zum Aufstieg der Do-it-yourself-Kultur. AB-STRAKT. Taschenlabor für Zukunftsfragen, Nr. 8. Zürich